

Licht+Leben Info

Informationen aus der Evangelischen Gesellschaft f.D.

Gefährliche Leidenschaften!

Wenn Du als Tourist auf einer Abenteuerallie mit einem teuren Geländewagen und viel sportlicher Begeisterung durch die algerische Wüste jagst und dabei von Nomaden gekidnappt wirst, dann wird Dein Schicksal samt Lösegeldverhandlungen und Vermittlungstätigkeit der Regierungsstellen mit großer Anteilnahme von den Medien aufgegriffen.

Falls Du jedoch aus einer christlichen Motivation heraus einen sozialdiakonischen Einsatz im Jemen machen willst und dabei – aus welchen Gründen auch immer – ermordet werden solltest, dann wirst Du dafür in aller Öffentlichkeit der Naivität, der Selbstgerechtigkeit und der Intoleranz bezichtigt.

Wer leidenschaftlich ist, läuft immer Gefahr, missverstanden zu werden. Vor allem religiöse Leidenschaft ist etwas, was mit großem Argwohn betrachtet wird.

Der Apostel Paulus hätte ein Lied davon singen können. Aber statt zu singen hat er es vorgezogen, etwas darüber zu schreiben. Im 2. Korintherbrief setzt er sich mit der Kritik an seiner Person auseinander.

Die Tatsache, dass er persönlich angegriffen und in seiner Stellung als Apostel in Frage gestellt wurde, veranlasst ihn zu einer Rechtfertigung seiner Arbeitsmethoden. Unter anderem in 2. Korinther 5 deckt er die Motive für sein Wirken auf und nimmt dabei zu verschiedenen Vorwürfen Stellung.

Paulus wird Fanatismus vorgeworfen!

Indem Paulus die Feststellung macht: **„Denn wenn wir je außer uns waren, so waren wir es für Gott.“** (V. 13), nimmt er möglicherweise Bezug auf einen Vorwurf, der ihm gemacht wurde.

Das „außer sich sein“ beschreibt nicht unbedingt etwas Positives, sondern kann auch einen Zustand der Verwirrung bezeichnen. Diese Formulierung wurde dann gebraucht, wenn jemand um den Verstand gekommen oder zumindest nicht ganz bei Sinnen war. Wir können nur Vermutungen darüber anstellen, wofür Paulus hier konkret anspielt.

Es ist jedenfalls nicht das einzige Mal gewesen, dass Paulus für wahnsinnig gehalten wurde (Apg. 26, 24). Denn Menschen, die von einer Sache begeistert sind und sich engagiert dafür einsetzen, wirken auf andere manchmal sonderbar.

Wenn wir mit Leidenschaft an Jesus glauben und damit nicht hinter dem Berg halten, stehen wir sofort in der Gefahr, mit Phantasten, Spinnern und abgedrehten Typen in eine Ecke gestellt zu werden.

Wer eine echte Begeisterung für Jesus in sich hat, muss diese Gefahr in Kauf nehmen. An einer Stelle bezeichnet sich Paulus als „Narren um Christi willen“ (1. Kor. 4, 10).

So konnte seine Wahrnehmung durch andere gewesen sein, weil er in seiner rastlosen Hingabe und in seiner Leidenschaft wie ein Fanatiker wirkte, der über das Ziel hinausschoss.

Paulus wird der Manipulation angeklagt!

Das hat damit zu tun, dass Paulus seine Zielsetzung klar zu erkennen gibt. Er **„sucht, Menschen zu überzeugen“** (2. Kor. 5, 11).

Hier wird im griechischen Grundtext eine Formulierung verwendet, die im positiven Sinne als „Menschen gewinnen“ verstanden werden darf (Apg. 13, 43; 26, 28; 28, 23). Sie kann aber auch einen eher doppeldeutigen Klang im Sinne von „Menschen überreden“ annehmen. Und manchmal hat es die negative Färbung von „beschwatzen“ und „verführen“ (Gal. 1, 10; 1. Kor. 2, 4).

Eventuell ist auch diese Umschreibung einem Vorwurf gegen Paulus entnommen. Er wirkte auf andere vielleicht wie ein billiger Propagandist, weil er bei Menschen sehr offensichtlich und intensiv um ihr Interesse und ihre Akzeptanz warb.

Welche Art von Überzeugungsarbeit an dieser Stelle mit dem von Paulus verwendeten Begriff gemeint ist, beschreibt der Theologe Griffith Thomas: „Wir drängen, obwohl wir nicht zwingen können. Die Überredung ist jenes Element der christlichen Predigt, die verhindert, dass eine solche Ansprache nur ein Vortrag ist, der nur so vor den Leuten ausgebreitet wird. Der Inhalt einer Predigt steht sowohl zur Annahme als auch zur Erwägung aus. Wir predigen nicht nur vor Menschen, wir predigen zu ihnen mit der Absicht, sofortiges und entschiedenes Handeln zu bewirken.“

7 Fragen an ...

Beate Uellenberg

Sekretärin in der
EG-Verwaltung



Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

„Das allein bedeutet Glauben: buchstäblich keinen Boden mehr unter den Füßen und keine Kraft in sich selbst zu haben und dennoch zu vertrauen.“

Manfred Hausmann

Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gepaart mit Einfühlsamkeit.

Was war Ihre schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

Eine Erfahrung war die Insolvenz meines Mannes vor 2 Jahren. Ich bin noch dabei zu lernen, buchstabierte dann meine Antwort zu Frage 1 und bin dankbar über die schon gemachten Erfahrungen mit meinem großen Gott. (Er hat immer noch eine Möglichkeit mehr als ich denke!)

Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Neuorientierungen als/in der Familie allgemein, aber auch bei jedem einzelnen Familienmitglied.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Das Geheimnis deiner Stärke“ von Thomas Harry und „Illuminati“ von Dan Brown

Welche Persönlichkeit war/ist für Sie in welcher Hinsicht ein Vorbild?

Petrus – Impulsivität, starkes Vertrauen, aber auch sein Umgang mit Versagen, Ehrlichkeit und die Liebe zu seinem Herrn.

Was brauchten wir als Christen in Deutschland am nötigsten?

Einen festen Standpunkt im Glauben, ein klares Bekenntnis zu Jesus Christus und ein selbstbewusstes Auftreten in Kirche und Gesellschaft.

Und in der Tat soll das die Zielsetzung der Mission sein. Wir wollen die Menschen nicht nur „suchen“, sondern wir wollen sie „finden“. Wir wollen ihnen nicht nur „begegnen“ und sie verstehen, sondern wir wollen sie auch „gewinnen“, d. h. dass wir mit leidenschaftlichem Interesse um ihre Bereitschaft zum Nachdenken und Prüfen werben, dass wir sie mit Begeisterung einladen zum Vertrauen auf Gott.

Auch heute gerät jeder, der es sich – wie die Evangelische Gesellschaft – zur Zielsetzung macht, dass er „Menschen gewinnen“ will für den Glauben an Jesus Christus, schnell unter den Verdacht, ein Fanatiker und Radikaler zu sein, der intolerant und selbstgerecht andere Menschen mit seiner Meinung überrollt.

Der missionarische Eifer von Politikern dagegen wird geduldet. Sie dürfen mit großer Dominanz und mit einem noch höheren finanziellen Aufwand ihre Parolen in die Welt hinaus pompösen, ohne dass ihnen das zum Vorwurf gemacht würde. Und obwohl sie ihre politischen Gegner oft sehr polemisch angreifen und deren Überzeugungen radikal in Frage stellen, werden sie auch nicht der Intoleranz angeklagt. In ihren Reden wiederholen sie sich ständig, treten eindeutig einseitig auf, sind inhaltlich oft sehr oberflächlich und phrasenhaft, aber das veranlasst niemanden, sie der dumpfen Manipulation zu überführen und dann in den Medien vorzuführen.

In diesem Stil kannst Du Dich für alles einsetzen: Du kannst für eine politische Partei auf Stimmenfang gehen, für Tupperware oder Antifalten-Creme um Käufer buhlen, Unterschriften für Deinen Schlagstar sammeln... Unsere Gesellschaft wird das akzeptieren und Dein intensives Engagement bewundern.

Ganz anders ist es, wenn eine christliche Gruppierung erklärt, dass ihre Bestimmung die Mission ist, d. h. dass sie anderen Menschen das Angebot des christlichen Glaubens unterbreiten will. Dann ist heute wie damals sehr schnell die Fanatismus-Keule bei der Hand. Und wie reagierte Paulus damals?

Paulus bleibt ein leidenschaftlicher Missionar!

Ihm ist nicht egal, wie andere Menschen über ihn denken und ihn beurteilen. Es ist bemerkenswert, wie viel Aufwand Paulus im 2. Korintherbrief betreibt, um seine Kritiker zu widerlegen. Er gibt zu verstehen, dass er sich nicht nur von Gott beurteilt weiß, sondern dass er sich auch vor den

Menschen erklären und seine Motivation und Ziele offen legen will (2. Kor. 5, 11). Er will für andere transparent und nachvollziehbar sein.

Aus diesem Grunde spricht er in 2. Korinther 5 über seine innersten Maßstäbe und Werte, die ihn in der Praxis bestimmen! Bei diesem sehr persönlichen Einblick in sein Innerstes wird erkennbar, was sein gesamtes Verhalten, seinen ganzen Dienst bis in die einzelnen Entschlüsse hinein formt und auch sein Ringen um Menschen veranlasst.

Den entscheidende Beweggrund, den Antrieb und Motor für sein Leben fasst er in den Satz: „**Denn die Liebe des Christus drängt uns!**“ (2. Kor. 5, 14).

Diese Liebe des Christus hält ihn fest und lässt ihn nicht los, sondern sie „drängt“ ihn, d. h. sie „bedrängt“ ihn und „treibt ihn an“.

Im Vordergrund steht hier nicht so sehr seine Liebe zu Jesus, sondern ihn motiviert die Liebe von Jesus zu ihm und zu allen Menschen, bzw. seine „**Überzeugung**“, dass Jesus „für alle gestorben“ ist (V. 14).

Die Liebestat des „**einen**“ hat Auswirkungen für „**alle**“. Das hat für Paulus eine besondere Wucht und verpflichtet ihn allen Menschen gegenüber.

Dieses „alle“ ist keineswegs Beweis für eine Lehre der Allversöhnung. Aber dieses „alle“ lässt auch nicht zu, dass wir unter Berufung auf eine nur teilweise Erlösung von vornherein unsere missionarische Arbeit oder unsere Erwartungen begrenzen. Denn Jesus Christus starb nicht nur für einige, sondern für „alle“. Aus diesem Grunde sieht Paulus erstmal „alle“ und stellt sich dieser Möglichkeit, indem er alles versucht, um Menschen zu gewinnen.

Hier liegt der Schlüssel zum Verständnis des Apostels Paulus. Das soll ebenfalls die Wurzel unseres Handelns sein. Der Tatsache, dass „alle“ gemeint sind, sind auch wir verpflichtet. Gott hat uns das Wort der Versöhnung anvertraut, damit wir mit Leidenschaft dazu auffordern: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor. 5, 20).

Für unseren gesellschaftlichen Ruf ist eine solche Leidenschaft vielleicht gefährlich. Aber für unsere Welt kann das nur ein Segen sein.

Mit herzlichen Grüßen
Andreas Klotz

A. Klotz



Glaubensgewissheit oder Autoritätsglaube

Das Apostolikum auf dem Werkshof

Wenn mein Freund Hennes einem die Hand drückt, dann weiß man, was man hat – sowohl am Händedruck wie an dem ganzen Mann.

Hennes betont manchmal mit Nachdruck: „Ich bin nur ein einfacher Arbeiter!“ Aber ich wünschte wohl, dass alle „Gebildeten“ solche einen weiten Blick und solch eine innere Freiheit hätten wie Hennes.

„Hennes“, das ist die Abkürzung von Johannes. Die rheinische Abkürzung. Und ein richtiger vergnügter Rheinländer ist er auch. Er steht mir sehr nahe. Mit ein paar anderen Männern kommt er an jedem Sonntagvormittag vor dem Gottesdienst in meine Sakristei. Dann rufen wir zusammen unsern himmlischen Vater an, dass er sein Wort mächtig mache in dem Gottesdienst.

Aber nun wird mein Leser ungeduldig. Denn er will ja nicht den Hennes kennen lernen, sondern die Geschichte hören, die damals auf dem Kruppschen Werkshof sich abspielte.

„Damals“ – das war im Jahre 1934, als die germanischen Religionsunternehmungen in Deutschland hervorsprossen wie das

Gras nach dem Regen. Professoren und Gauleiter, Generalsfrauen und HJ-Führer wetteiferten darin, ihre abstrusen Ideen als nordische Religion anzupreisen. Das arme Volk aber wartete, für welche der vielen Richtungen „der Führer“ sich nun entscheiden würde. Nur eines war klar: Das Christentum war abgetan.

Damals also geschah es, dass in einer Werkspause Hennes mit einer großen Schar von Arbeitern im Fabrikhof stand. Man unterhielt sich. Und bald kam das Gespräch auch auf die Religion.

Da war namentlich einer, der sich mächtig wichtig nahm. Der redete große Worte. Und dann ergoss er seinen Spott über den Hennes, der „immer noch“ zur Kirche ginge. Aber damit sei es nun bald zu Ende. Hennes antwortete, so gut er konnte. Die Diskussion wurde schnell heftig. Immer mehr Arbeiter drängten sich um die beiden.

Da sagte Hennes: „Ich habe den Eindruck, dass wir aneinander vorbeireden. Jetzt sollte zuerst einmal jeder von uns beiden klar sagen, was er denn eigentlich glaubt, damit unsere Standpunkte klar werden. Ich will den Anfang machen. Und dann sagst du, was du glaubst.“

Aus: Wilhelm Busch,
„Man muss doch darüber sprechen – Kleine Erzählungen“,
Zweite Folge, Seite 34-36,
Quell-Verlag Stuttgart



Und dann legte Hennes laut und vernehmlich los: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn...“

Es wurde sehr still. In der Kirche – ja, da war dies apostolische Bekenntnis oft gesprochen worden. Aber hier! Zwischen Werkshallen auf dem Fabrikhof! Unter rauhen Männern im Arbeitskleid!

Hennes ließ nichts aus: „...Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben. Amen! – So, das ist mein Glaubensbekenntnis. Und nun kommst du dran! Sage uns dein Bekenntnis!“

Der andere fing an zu stottern: „Hör mal,... pass mal auf!...“ Aber nun war Hennes eiskalt: „Nix – pass mal auf! Du sollst uns sagen, was du glaubst!“

Wieder fing der andere an zu stottern: „Also – mit dem Christentum – das ist doch – das geht doch nicht.“ – Hennes war unerbitterlich: „Du sollst nicht sagen, was am Christentum verkehrt ist. Dass du dagegen bist, haben wir ja nun begriffen. Du sollst uns jetzt positiv sagen, was du denn glaubst. Los, fang an!“ Atemlos lauschte ringsum das Volk dem Wortgefecht.

Sommerliche Eindrücke von...



... der **Jugendfreizeit** unter Leitung von Florian Henn in Frankreich (Lessay/Normandie)



... der **Jugendfreizeit** ebenfalls mit Florian Henn in Italien (Ostiglia)

„Du sollst nicht sagen, was am Christentum verkehrt ist. Dass du dagegen bist, haben wir ja nun begriffen. *Du sollst uns jetzt positiv sagen, was du denn glaubst. Los, fang an!*“

Jetzt kamen ermunternde Stimmen: „Los, Karl! Sag es doch!“ Der stand jetzt mit einem puterroten Kopfe da. Endlich brach es aus ihm heraus: „Was ich glaube?! Was ich glaube?! – Ja, das ist noch nicht ganz raus! Da arbeiten sie noch dran in Berlin!...“

Da brach ein Gelächter aus. Und in das Lärmen und Lachen hinein schrie der Ärmste zornig: „Wenn es aber raus ist, dann glaub ich dran! Darauf könnt ihr euch verlassen!...“ Das bezweifelte nun keiner...

Ich habe oft gedacht, man müsste es mehr machen wie der Hennes. Man müsste die Bestreiter des Evangeliums nach ihrem eigenen Glauben fragen. Da käme es dann schnell heraus, dass die meisten groß sind im Negativen. Aber wenn es darum geht, etwas Positives vorzubringen, sind sie meist sehr, sehr arme Leute.

O Hennes! Ich würde dir einen Lehrstuhl für praktische Theologie geben!

Mein Tipp...

Am Abend des Tages, der bei evangelischen Christen „Reformationstag“ heißt und in der Nacht vor dem katholischen Allerheiligen, also am 31. Oktober / 1. November hat sich in den letzten Jahren in Windeseile ein aus dem amerikanischen kommender Brauch bei uns breit gemacht: **Halloween**.

Ein Grund für die schnelle Verbreitung ist wahrscheinlich der, dass er sich super kommerzialisieren lässt – die Deko- und Bekleidungsindustrie wittert hier ihr Geschäft. Und bei den vielen Halloween-Partys geht es feucht-fröhlich und zugleich gruselig zu.

Kam Halloween am Anfang eher wie ein Kinder-Verkleidungsfest daher mit lustigen Kürbisköpfen und der willkommenen Möglichkeit, von Haus zu Haus zu ziehen und Süßigkeiten einzusammeln, so wird die Ausgestaltung von Jahr zu Jahr gruseliger mit Geistern, Zombies und jede Menge Horror.

Irgendwo habe ich den Satz gelesen, der Halloween auf den Punkt bringt: „Gruselig grinsende Geister grüßen grässliche Gruf-ties“. Und auf einer Webseite eines Anbieters von Halloween-Artikeln kann man lesen: „Der Horror muss eklig aussehen, dass man fast einen Eimer braucht weil einem so schlecht ist.“

Wie stehen wir als Christen dazu? Natürlich finden wir das furchtbar, abstoßend, und gefährlich, weil die Welt des Okkulten so spielerisch harmlos erscheint und wir fürchten müssen, dass die Grenze zum Okkulten auf mancher Halloween-Party auch überschritten wird. Vielleicht sind wir erbost, dass damit ein wichtiger evangelischer Feiertag, der als freier Tag sowieso schon der Pflegeversicherung zum Opfer gefallen ist, nun mit so abartigem Zeug überlagert wird. Das alles ist verständlich.

Doch mein Tipp ist: Nutzen wir doch die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche an unsere Türen kommen, missionarisch. Wie? Die Stiftung Marburger Medien (www.marburger-medien.de) bietet dazu ausgezeichnetes Material. Z.B. die „Halloween-Kindertüte“ in die man eine Süßigkeit stecken kann, die aber auch sehr gut über Halloween aufklärt. Oder die Karte „Im Kürbis ist der Wurm drin“ oder die Aufklärungsschrift, die besonders auch für Jugendliche und Erwachsene geeignet ist: „Faszination des Bösen“.

Klagen, Jammern und sich entrüsten hilft nicht weiter. Nutzen wir den Tag missionarisch! In diesem Sinne wünsche ich Euch einen gesegneten 31. Oktober.



Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.

Buchvorstellung

„In 100 Minuten zum Sinn des Lebens!“

Dietmar Pritzlaff ist einer der leitenden Mitarbeiter unserer Gemeindegründungsarbeit in Datteln. Er hat ein Buch geschrieben, dass sich in besonderer Weise zum Weitergeben an Menschen eignet, die noch keine persönliche Beziehung zu Gott haben, aber sich dafür interessieren.

Verlag „Books on Demand GmbH, Norderstedt“. Im Buchhandel sowie beim Online-Buchhändler Amazon erhältlich (ISBN: 978-3-8370-8349-1).



... und der **Seniorenfreizeit** der Hans-Mohr-Stiftung mit Arno Trippler im EG-Zentrum in Rade

Zur Fürbitte

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Pastoren und Referenten, für die Praktikanten des esra:seminar, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Direktor Andreas Klotz

02.09.	Interview mit ERF
06.09.	Jahresfest der EG in Radevormwald
09.09.	Dienstgespräch Radevormwald
10.09.	Vorbereitungstreffen EG-Mitarbeitertagung
11.09. – 12.09.	Fortbildung in Berlin
13.09.	Gottesdienst in Hückeswagen
14.09.	Vorbereitungstreffen EG-Jahresfest
15.09.	Mitarbeitergespräche
17.09.	Arbeitstagung Kassel
18.09.	Geschäftsführender Vorstand
19.09.	Sitzung des Hauptvorstandes
20.09.	Gottesdienst in Haltern
21.09. – 23.09.	Mitgliederversammlung des Gnadauer Verbandes in Kassel
27.09.	Perspektive 09
29.09.	Leitungskreis Rader SM
05.10.	Referenten-Treffen Radevormwald
07.10.	Mitarbeitergespräche Hunsrück
11.10.	Gottesdienst in Radevormwald (Einführung Volker Heckl)
14.10.	Dienstgespräch Radevormwald
16.10.	Geschäftsführender Vorstand
23.10. – 24.10.	Ehemaligentreffen esra:seminar
25.10.	Absolvierung esra:seminar
29.10.	Pastorentreffen im Bezirk Wetzlar

Seminarleiter Volker Heckl

02.09.	Basisteam Jugendarbeit
06.09.	Jahresfest der EG in Radevormwald
10.09.	Vorbereitungstreffen EG-Mitarbeitertagung
20.09.	Gemeinschaftsstunde in Wuppertal-Varresbeck
11.10.	Gottesdienst in Köln-Holweide
23.10. – 24.10.	Ehemaligentreffen esra:seminar
25.10.	Absolvierung esra:seminar

Gemeinschaftsinspektor Martin Nagel

01.09.	Pastorentag in Wesel
06.09.	Jahresfest der EG
09.09.	Dienstgespräch Radevormwald
18.09.	Geschäftsführender Vorstand
19.09.	Sitzung des Hauptvorstandes
21.09. – 22.09.	Mitgliederversammlung des Gnadauer Verbandes in Kassel
04.10.	Erntedankgottesdienst in Hochelheim
07.10.	Gemeindeforum in Wesel
11.10.	Gottesdienst in Hückeswagen Gottesdienst Langenfeld
14.10.	Dienstgespräch Radevormwald
16.10.	Geschäftsführender Vorstand
18.10.	Gottesdienst in Trier
25.10.	Gottesdienst in Bochum Werne

Ferner bitte ich um Fürbitte für viele seelsorgerliche und beratende Begleitungen in Vorständen und bei einzelnen Personen und Ehepaaren, die ich hier nicht im Einzelnen aufführen kann.
Vielen Dank!

Jugendreferent Florian Henn

02.09.	Basisteam Jugendarbeit
04.09. – 06.09.	Aktivfreizeit in Radevormwald
06.09.	Jahresfest der EG
09.09.	Basisteam Perspektive
10.09.	Vorbereitungstreffen EG-Mitarbeitertagung
12.09.	Abbau EG-Missionszelt
21.09. – 25.09.	Vorbereitungswoche Jugendfestival Perspektive
25.09. – 27.09.	Jugendfestival Perspektive in Radevormwald
30.09.	Ende Jahrespraktikum Johannes Hackbarth
01.10.	Beginn Jahrespraktikum Alex Jedosch
03.10.	Mitarbeitertag in Wesel
25.10.	Gottesdienst in Ehringshausen
25.10.	Absolvierung esra:seminar
26.10.	Pastorentreffen im Bezirk Westerwald/Oberberg
30.10. – 01.11.	Familienfreizeit Radevormwald der Hans-Mohr-Stiftung

Gemeinschaftsinspektor Hartmut Schuster

01.09.	Gabentest in Hochelheim
06.09.	Jahresfest der EG in Radevormwald
09.09.	Dienstgespräch Radevormwald
10.09.	Vorbereitungssitzung EG-Mitarbeitertagung
13.09.	Gottesdienst in Asslar
17.09.	Pastorentreffen im Bezirk Wetzlar
18.09.	Geschäftsführender Vorstand
21.09. – 22.09.	Mitgliederversammlung des Gnadauer Verbandes in Kassel
25.09.	Pastorentreffen im Nordbezirks
25.09. – 27.09.	Klausurtagung mit dem Vorstand Bünde
29.09.	Pastorentreffen im Bezirk Westerwald/Oberberg mit Ruheständlern
1.-4.10.	Urlaub
07.10.	Mitarbeitergespräche Hunsrück
08.10.	AK Gemeindebau Kassel
14.10.	Dienstgespräch Radevormwald
16.10.	Geschäftsführender Vorstand
18.10.	Gottesdienst in Reiskirchen
25.10.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
26.10.	Pastorentreffen im Bezirk Westerwald/Oberberg

Evangelist Alexander Seibel

03.09. – 06.09.	Verkündigung und Predigten in Oradea, Rumänien
19.09. – 20.09.	Verkündigung in Frankfurt
02.10. – 04.10.	Evangelisation in Hannover
04.10.	Gottesdienst in Ihne, Meinerzhagen
12.10. – 25.10.	Verkündigung und Dienste in der Ukraine

Heilsgeschichte –

Gottes geniale Großveranstaltung

7. – 8. November 2009

(Samstag 10 Uhr bis Sonntagnachmittag 15 Uhr)

Die Bibel erzählt die aufregende Geschichte Gottes mit der Menschheit. Sie spannt dabei den Bogen vom Anfang dieser Welt bis zum Ausblick auf die wirklich „schöne neue Welt“. Immer klarer zeigt Gott im Verlauf der biblischen Geschichte seinen Rettungsplan. Dies nennen wir Heilsgeschichte.

Dem spüren wir in diesem Seminar nach.

Referent:

Klaus Riebesehl, Dozent am Theologischen Seminar Neues Leben

Anmeldeschluss: 16.10.2009

Kosten inkl. Vollpension 55,- €

Bekommen Sie schon den EG Kolleg Newsletter?

www.eg-kolleg.de/newsletter



Echt stark!

Aus Belastungen gestärkt hervor gehen

21. – 22. November 2009

(Samstag 10 Uhr bis Sonntagnachmittag 17 Uhr)

Jeder Muskelaufbau geschieht durch eine Balance zwischen Anspannung und Entspannung. Unsere innere Kraft kann auch nur wachsen, wenn wir lernen, Belastungen auszuhalten und Herausforderungen auch als Chancen zu sehen.

Ein ganzheitliches Trainingsprogramm für alle, die am Leben wachsen wollen.

Aus dem Inhalt:

- » Was können wir tun, um unser seelisches Gleichgewicht zu erhalten und zu fördern.
- » Wie stellen wir uns neuen Herausforderungen?
- » Wie gehen wir mit unseren persönlichen Grenzen um?

Referent:

Michael Kasterke, Erlebnispädagoge und Pastor und immer kreativ

Anmeldeschluss: 30.10.2009

Kosten inkl. Vollpension 65,- €

Von der Kunst, Spenden zu sammeln

Fundraising für Gemeinden und christl. Organisationen

28. November 2009

(Samstag 10 Uhr bis 17 Uhr)

Die langfristige Mitgliedschaft in einer Organisation und eine damit einhergehende verbindliche Spendenbereitschaft kann heute nicht mehr ohne weiteres vorausgesetzt werden. Außerdem geht es immer mehr Menschen finanziell nicht gut und auch die Zuschüsse der öffentlichen Hand nehmen ab. Das hat Auswirkungen für christliche Vereine und Gemeinden.

Dieses Seminar widmet sich der Aufgabenstellung, angesichts dieser Situation eine geistliche Art der Finanzmittelbeschaffung zu praktizieren, bei der eine dauerhafte Beziehung aufgebaut und Spender als Gegenüber und nicht nur als Goldesel behandelt werden.

Referent:

Thomas Krämer, CVJM-Sekretär für Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Fundraising

Anmeldeschluss: 06.11.2009

Kosten inkl. Verpflegung 40,- €

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Wir werden ihn sehen wie er ist und wir werden ihm gleich sein!“

1. Johannes 3, 2

07.05.2009

Helga Lenhart (77)

Roxheim

10.07.2009

Helene Eichler (91)

Simmern / Sohren

07.06.2009

Elisabeth Scheel (81)

Friedewald

07.08.2009

Siegbert Wagner (71)

Ermmerzhausen

Herzliche Segenswünsche

01.09.	Werner Franken	5 Jahre EG
01.09.	Jörg Ortwein	20 Jahre EG
01.10.	Werner Ginsberg	5 Jahre EG
01.10.	Klaus-Peter Kunz	10 Jahre EG
01.10.	Eduard Luft	10 Jahre EG
01.10.	Heinrich Wilhelm	25 Jahre EG

20.09.	Wilhelm und Gertraude Bönneken	40. Hochzeitstag
22.10.	Horst und Renate Oettershagen	40. Hochzeitstag

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:

07.09.	Hans Werner Batz	60. Geburtstag
16.09.	Magdalene Treuheit	85. Geburtstag
20.09.	Benjamin Gies	30. Geburtstag
02.10.	Omar Barboza	30. Geburtstag

„Wenn uns unser Herz verurteilt, dann ist Gott größer als unser Herz und weiß alles!“

1. Johannes 3, 20

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

Konto 2 108 803 013
BLZ 350 601 90
KD-Bank eG

Für den Inhalt verantwortlich:

Andreas Klotz, klotz@egfd.de